

MEINUNG

Kössler, Klenk,
Tóth, Ortner S. 6

POLITIK

Die große Wien-Bilanz

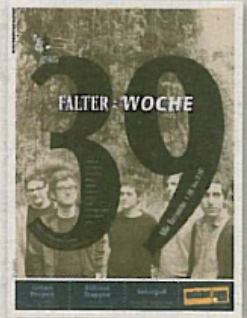
MEDIEN

Hazeh Strache
und das Nudlaug S. 5, 9

FEUILLETON

Klaus Nüchtern: Arsch hochkriegen!
Ein Essay über politisches Interesse S. 32

FALTER



€ 2,80
Nr. 39/10 29.9.10
Programmzeitraum:
1.10. bis 7.10.10

STADTLIBEN

Zum vierten Mal: die
Vienna Design Week S. 36

STEIERMARK

Wahlspecial: Franz, was nun?

ALLE TERMINE 1.10.–7.10.

Falter:Woche – 64 Seiten Wien, Steiermark und
Nachbarn, Tagesprogramm, Kurzkritiken, Zoo

500.000.000 dumme Ficker

Über Facebook-Gründer
Mark Zuckerberg und den
Film „The Social Network“

SEITE 22

You're like this.



LITERATUR

94 neue Bücher
auf 56 Seiten. Wichtige
Neuerscheinungen.
Schwerpunkt Argentinien

FOTO: CORBIS



**VORZUGSSTIMME FÜR
EINE ROT-GRÜNE
STADTREGIERUNG**



3 9 Falter mit Falter:Woche
Erscheinungsort: Wien
P.b.b. 022033405 W
Verlagspostamt: 1010 Wien
laufende Nummer 2268/2010
€ 2,80

Augarten: traditionelle Wiener Porzellanmanufaktur, junges Wiener Design

Die Wiener Rose – für das Image von Augarten ist das Biedermeierdekor eher zu einem die Sicht von außen behindernden Dickicht geworden. Dass die 1718 gegründete Manufaktur zwischenzeitlich ein Dornröschendasein gefristet hätte, kann man allerdings nicht behaupten. Nicht nur die Wiener Rose, auch „Maria Theresia“, Mozartbüsten und Reiterfiguren sind Selbstläufer, die weltweit Regale zieren.

Nun war aber, wie Karl Kraus klarstellte, sogar Alt-Wien einmal neu. In diesem Sinn hat Augarten immer mit zeitgenössischen Designern zusammengearbeitet. Vor allem nach der Neugründung des einst kaiserlichen Unternehmens, das 1864 geschlossen und 1923 im Augarten-Palais reanimiert wurde. Zeitgemäß kooperierte man damals mit Größen der Wiener Werkstätte wie Josef Hoffmann, Michael Powolny und Ena Rottenberg; heute Klassiker.

Das jüngste Kapitel der wechselhaften Firmenhistorie begann mit dem Übergang von städtischem in Privatbesitz 2003. Wo

einst die Porzellanformer werkten, wird nächstes Jahr ein Besucherzentrum mit Museum, Shop und Restaurant eröffnet. Die Produktion ist in einen Sixties-Neubau hinter dem Palais verlegt. 40 Personen widmen sich dort der händischen Produktion, die auch für die hohen Preise der Stücke verantwortlich ist.

Wo Design sonst am Bildschirm als Rendering entsteht, wird hier gerändert – so nennt sich das freihändige Auftragen von Gold- oder Farbrändern. Der zeitaufwendigen Arbeit des Formens, mehrmaligen Brennens, Schleifens, Polierens, Glasierens, Bemalens, nochmal Brennens, nochmal Bemalens entsprechend ruhig und entspannt geht es dort zu.

Der Luxus liegt in der Zeit, die drinsteckt. Entsprechend sieht man sich auch im Zusammenhang mit Slow food und „Lohas“ und damit durchaus mit Bobo-Lebensumfeldern kompatibel, zumal das „weiße Gold“ aus Feldspat, Kaolin und Quarz in Zusammensetzung und Produktion öko-



Augarten, jung: „Orbit“ von Marco Dessi und das Service „young@heart“ von Lucy D. (unten)

logisch völlig korrekt ist. Gerade geht das vom jungen Südtiroler Designer Marco Dessi für die „Wien Products“-Serie entworfene, an den Rändern unglasierte und seidenmatt geschliffene Service „Orbit“ in Produktion.

Von Maria Theresia und Prinz Eugen ist hier keine Spur, ebenso wenig beim neuen Alltagsservice „young@heart“ des Design-Duos Lucy D., das mit seinen schmalen farbigen Rändern eher an die schlichten Stücke „mit ordinärem blauem Rand“ aus der Biedermeierzeit oder an die Fünziger erinnert. Sofort mitnehmen möchte man auch die als Diplomarbeit der Designerin Katharina Ilieff entstandenen hauchdünnen, durchscheinenden Hängelampen.

Im Archiv ausgegraben und wieder in die Produktion aufgenommen wurde übrigens auch das bei der Mailänder Triennale 1960 gezeigte Service „Form 75“ der Oswald-Haerdtl-Schülerin Ursula Klasmann – todschickes Mid-Century Design at its best. Ganz ohne Goldrand. IRIS MEDER